

NEOSLAB



KINDER- BETREUUNG LOHNT SICH

Auch für die Steiermark

Clemens Ableidinger

KINDERBETREUUNG LOHNT SICH – AUCH FÜR DIE STEIERMARK

Für die 3- bis 5-Jährigen weist Österreich in allen Bundesländern Fremdbetreuungsquoten von rund 90 Prozent auf. Bei den unter 3-Jährigen zeigt sich jedoch ein ganz anderes Bild. Nur wenige 0- bis 2-Jährige werden überhaupt außerhalb der Familie betreut, und auch unter jenen besuchen nicht alle elementarpädagogische Einrichtungen, die mit einer Vollzeitarbeit der Eltern vereinbar sind.

In der Steiermark lag dieser Wert im Kindergartenjahr 2022/23 bei 19,9 Prozent und war damit geringer als im bisherigen Schlusslicht Oberösterreich. Der aktuelle Monitoring-Bericht der Statistik Austria weist jedoch eine geringfügige Steigerung auf 20,8 Prozent aus. Das NEOS Lab hat daher beim Wirtschaftsforschungsinstitut EcoAustria eine Studie in Auftrag gegeben, die die Kosten für die Ausweitung des Kinderbetreuungsangebots – Kapazitäten und Zeiten – sowie den volkswirtschaftlichen Nutzen eines solchen Ausbaus errechnet. Das Ergebnis: Die Ausweitung der Kinderbetreuung kostet, doch der volkswirtschaftliche Nutzen überwiegt. Dadurch zeigt sich: Kinderbetreuung lohnt sich, und das auch in der Steiermark.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Im Auftrag des NEOS Lab hat das Wirtschaftsforschungsinstitut EcoAustria Kosten und Nutzen des Ausbaus bzw. der Ausweitung der Kinderbetreuungsangebote in der Steiermark untersucht. Hierbei wurden zwei Szenarien sowie deren Kombination herangezogen:

Szenario 1

Da die Steiermark in der Kleinkindbetreuung zu den österreichweiten Schlusslichtern gehört, simuliert dieses Szenario die Ausweitung der Betreuungsangebote für unter 3-Jährige auf das im Zukunftsfonds vorge-sehene Ziel von 38 Prozent. Das entspricht einer Erhöhung der Betreuungsquote um 13 Prozentpunkte bzw. 4.230 zusätzlich betreute Kinder und würde Kosten von rund 84 Mio. Euro verursachen.

Szenario 2

Vor dem Hintergrund einer Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit spielen freilich nicht nur Betreuungsplätze, sondern auch die Öffnungszeiten der Einrichtungen eine Rolle. Szenario 2 errechnet daher die Ausweitung der Öffnungszeiten von Betreuungseinrichtungen um eine Stunde. Dies würde einen finanziellen Mehrbedarf von rund 9 Millionen Euro verursachen. Damit würden die durchschnittlichen Öffnungszeiten in der Steiermark den Österreichdurchschnitt sogar übertreffen.

Szenario 1 und 2 würden in Kombination zu einer deutlichen Verbesserung des Betreuungsangebots in der Steiermark führen, aber einen finanziellen Mehraufwand von rund 95 Millionen Euro verursachen. Aufgrund der sogenannten Betreuungsoffensive der Bundesregierung, die teilweise aus dem „Zukunftsfonds“ finanziert werden soll, würden die Mehrkosten für das Bundesland Steiermark lediglich 26 Millionen Euro betragen.

Der Ausbau der Betreuungsangebote verursacht jedoch nicht nur Kosten, sondern bedeutet auch einen kalkulierbaren volkswirtschaftlichen Nutzen, und das bereits kurz- und mittelfristig. So würde sich die Teilnahme am Arbeitsmarkt von Eltern und besonders von Frauen erhöhen – im Umfang von 1.200 bis 1.560 Personen – und das sowohl durch das Erhöhen von Arbeitsstunden als auch durch den Wechsel aus der Erwerbslosigkeit in eine Erwerbstätigkeit.

Das bedeutet einen positiven fiskalischen Nettoeffekt von 38 bis 54 Millionen Euro, während Ausgaben von Sozialleistungen im Umfang von 10 bis 14 Millionen Euro sinken würden. Durch die damit verbundene Einkommenssteigerung der Haushalte erhöht sich deren Konsum um 57 bis 78 Millionen Euro.

Insgesamt ergibt sich dadurch in den einzelnen Szenarien eine Steigerung des Bruttoregionalprodukts in einer Höhe von 66 bis 93 Millionen Euro.

Effekt auf das Bruttoregionalprodukt

	10 pp		§ 23 FAG		Öffnungszeiten
	(1)	(2)	(1)	(2)	
Anstieg des BRP (Mio. EUR)	65,5	71,2	85,1	92,5	71
Anstieg BRP pro Kopf (EUR)	51,6	56,0	67,0	72,8	56
Anstieg Arbeitseinkommen/Erwärbstätige (EUR)	66,8	72,6	86,8	94,3	73

(1) Inaktive (2) Inaktive und Arbeitslose

Tabelle: NEOS Lab • Quelle: EcoAustria Berechnungen

ZIELGRÖSSEN DER AUSWEITUNG DER KINDERBETREUUNG IN DER STEIERMARK

Bei der Kinderbetreuung besteht in Österreich ein gewisses Missverhältnis zwischen den 3- bis 5-Jährigen und den unter 3-Jährigen. Die Steiermark bildet dabei keine Ausnahme.

Während dort laut der aktuellsten Kindertagesheimstatistik 2022/23 der Statistik Austria 88,9 Prozent der 3- bis 5-Jährigen eine elementarpädagogische Einrichtung besuchen, beträgt die Betreuungsquote der 0- bis 2-Jährigen lediglich 19,9 Prozent und ist damit österreichweit Schlusslicht. Der aktuelle Monitoring-Bericht der Statistik Austria weist jedoch eine geringfügige Steigerung auf 20,8 Prozent aus. Auch bei den Öffnungszeiten der bestehenden Betreuungseinrichtungen liegt die Steiermark unter dem österreichischen Durchschnitt. Daraus ergeben sich zwei Herausforderungen, die für eine stimmige Erweiterung des Betreuungsangebots bewältigt werden müssten: erstens die Schaffung von mehr Plätzen, zweitens die Ausweitung der Öffnungszeiten.

Beide Herausforderungen wurden zunächst unabhängig voneinander berechnet. Für die erste Herausforderung – die Schaffung von Plätzen – wurden zwei Szenarien berechnet: erstens eine Erhöhung der erweiterten Betreuungsquote – also der Quote der in Kinderkrippen und bei Tageseltern betreuten Kinder, die in der Steiermark 25 Prozent beträgt – um 10 Prozentpunkte (Szenario „10 pp“) und zweitens eine Erhöhung der Betreuungsquote auf das im § 23 des Finanzausgleichsgesetzes – der sogenannte Zukunftsfonds – genannte Ziel von 38 Prozent. Aus diesen Zahlen lassen sich sogenannte Aufholpotenziale für die Steiermark ableiten.

Zielgrößen des Ausbaus der Kinderbetreuung

	Szenario „10 pp“	Szenario „FAG §23“	Steiermark 2023/24 erweiterte Betreuungsquote	Aufholpotenzial „10 pp“ in Prozentpunkten	Aufholpotenzial „FAG §23“ in Prozentpunkten
0 bis 2 Jahre	35	38	25%	10	13

Tabelle: NEOS Lab • Quelle: Statistik Austria, EcoAustria

Es mag selbstverständlich klingen, doch hinter diesen Prozentwerten und -punkten verbirgt sich nicht nur ein theoretisches Betreuungspotenzial, sondern die Hoffnung, tatsächlich mehr Kinder betreuen zu können. Die Anzahl dieser Kinder lässt sich auf Basis der Daten der Statistik Austria auch ermitteln. Die sogenannte Kohortenstärke eines Jahres schwankt dabei nur geringfügig. So gab es in der Steiermark im Jahr 2024 31.825 Kinder im Alter zwischen 0 und 2 Jahren. Für 2030 wird von einer Zahl von 32.876 ausgegangen.

Überträgt man nun die ermittelten Aufholpotenziale in der Kinderbetreuung auf die Entwicklung der Zielpopulation, ergeben sich im Szenario „10 pp“ **3.254 zusätzlich betreute Kinder** und im Szenario „FAG § 23“ **4.320 zusätzlich betreute Kinder**.

Im Jahr 2022 beliefen sich die Ausgaben für Kindertagesheime in der Steiermark auf etwa 424,11 Millionen Euro, davon entfielen 167,67 Millionen Euro – etwa 39,5 Prozent – auf Personalkosten. Bei einer kombinierten Verbesserung der Kinderbetreuungsangebote in der Steiermark – d.h. mehr Plätzen und einer Verlängerung der Öffnungszeiten um eine Stunde – ist im Szenario „FAG § 23“ von 95,2 Millionen Euro zusätzlich auszugehen. Davon entfallen 84,4 Millionen Euro auf die Erweiterung der Betreuungsplätze und 10,8 Millionen Euro auf die Verlängerung der Öffnungszeiten.

WIRTSCHAFTLICHER NUTZEN DES AUSBAUS DER KINDERBETREUUNGS-ANGEBOTE

Dass der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote Kosten verursacht, ist offensichtlich. Interessanter ist die Frage, ob und in welcher Weise diese sich volkswirtschaftlich rechnen. Die Frage, ob das Finanzieren von Kinderbetreuungsangeboten eine lohnenswerte Investition ist, lässt sich zum Glück eindeutig mit Ja beantworten. Aber der Reihe nach.

Eine Erweiterung der Kinderbetreuungsangebote ist nicht nur eine bildungs- und familienpolitische, sondern auch eine frauenpolitische Maßnahme, da dort, wo keine außerfamiliären Betreuungsmöglichkeiten vorhanden sind, meist die Mütter den überwiegenden Teil der Betreuungsaufgaben übernehmen. Dieser Mangel an Betreuungsangeboten hat mehrere Folgen: Erstens gibt es ohne Wahlmöglichkeiten auch keine Wahlfreiheit. Zweitens werden Mütter auf diese Weise vom Arbeitsmarkt ferngehalten, was drittens die finanzielle Abhängigkeit vom Ehepartner und das Armutsrisiko erhöht. Wie stark sich die Verbesserung der Kinderbetreuungsangebote auf die Erwerbstätigkeit von Frauen auswirkt, ist jedoch umstritten und hängt vom bestehenden Angebot, von kulturellen Normen, dem Ausbildungs- und Einkommensniveau der Mütter und anderen Faktoren ab. Studienergebnisse legen nahe, dass eine Erhöhung der Kinderbetreuungsquote um 10 Prozentpunkte die Frauenerwerbsquote um 3,7 Prozentpunkte erhöhen kann. Auf Basis dieser Annahmen kann ermittelt werden, wie sich die Ausweitung der elementarpädagogischen Angebote für 0- bis 2-Jährige um 10 Prozentpunkte bzw. auf 38 Prozent auf das Durchschnittseinkommen – und damit die Steuerleistung – die Kaufkraft, den Konsum sowie die auszuschüttenden Sozialleistungen auswirkt.

In der Tabelle werden nun diese Simulationsergebnisse aufgeschlüsselt. Auf Basis der in Studien angegebenen Erhöhung der Erwerbszahlen durch zusätzliche Betreuungsangebote ist davon auszugehen, dass mehr Eltern ins Erwerbsleben eintreten würden. Doch auch für bereits erwerbstätige Mütter würde eine Verbesserung der Betreuungsmöglichkeiten bedeuten, dass sie mehr Stunden pro Woche erwerbstätig sein könnten.

Volkswirtschaftlicher Nutzen des Ausbaus der Kinderbetreuung

Wie hoch ist der volkswirtschaftliche Nutzen einer Erhöhung des oberösterreichischen Kinderbetreuungsangebots auf den österreichischen Durchschnitt?

	Durchschnitt	
	Nichterwerbspersonen	Nichterwerbspersonen und Arbeitslose
Einnahmen		
Direkte Steuer- und SV-Beiträge	23,1	24,6
Indirekte Steuer	9,7	10,1
Ausgaben		
Ausgaben für Sozialleistungen	-10,8	-12,2
Fiskalischer Nettoeffekt	43,5	47,0
Zusätzlicher Konsum	64,4	67,5
Summe	107,9	114,6

Tabelle: NEOS Lab • Quelle: EcoAustria auf Basis von EUROMOD und Statistik Austria

In beiden Szenarien kommt es dadurch zu einem Einnahmenanstieg aus Steuern, Beiträgen und Abgaben. Es ist zu erwarten, dass dadurch zwischen 9,5 und 11 Millionen Euro weniger an Sozialtransfers ausgezahlt werden müssen. Im ersten Szenario beläuft sich der Gesamteffekt auf ca. 38 bis 41 Millionen Euro. Im Szenario „FAG § 23“ sind die Effekte größer. Die Einnahmen aus direkten Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen steigen um ca. 22 bis 26 Millionen Euro, die Einnahmen aus indirekten Steuern um ca. 11 Millionen Euro. Sozialtransfers können sich dadurch im Umfang von 11 bis 12 Millionen Euro reduzieren.

ERGEBNISSE

Der Ausbau bzw. die Ausweitung der Kinderbetreuungsangebote erhöht in allen Szenarien die Markteinkommen der Steirer:innen, wodurch es zu einem Konsumeffekt in der Höhe von 57 bis 59 Millionen Euro im Szenario 10pp und von 74 bis 77 Millionen Euro im Szenario „FAG § 23“ kommt. Fiskalische Effekte und zusätzlicher Konsum belaufen sich damit auf 95 bis 130 Millionen Euro.

Auch die Erweiterung der Öffnungszeiten um eine Stunde führt in der Simulation zu einer Erhöhung von Einnahmen und einer Steigerung des Konsums. Die Einnahmen aus Steuern und SV-Beiträgen steigen um rund 21 Millionen Euro, die Einnahmen aus indirekten Steuern um knapp 3 Millionen Euro und der Konsum um 21 Millionen Euro (Gesamt: 45 Millionen Euro). Eine Kombination beider Szenarien – also der Ausweitung der Betreuungsangebote und einer Erweiterung der Öffnungszeiten – könnte zu einem Gesamteffekt von bis zu 177 Millionen Euro führen. Die Steigerung der Markteinkommen kann zur Berechnung der regionalen Wirtschaftsleistung der Steiermark herangezogen werden.

Insgesamt ergibt sich in den einzelnen Szenarien des Ausbaus eine Steigerung des Bruttoregionalprodukts (BRP) in Höhe von 66 Millionen Euro bis 92 Millionen Euro. Das Pro-Kopf-BRP erhöht sich damit um 52 bis 73 Euro, was zu einer Erhöhung des Arbeitseinkommens eines durchschnittlichen Erwerbstätigen um 67 bis 94 Euro führt.

Somit lässt sich sagen: Die Ausweitung der Kinderbetreuung kostet, doch der volkswirtschaftliche Nutzen überwiegt. Kinderbetreuung lohnt sich also, und das auch in der Steiermark.

Ergebnisse der Simulation (in Mio. Euro)

	10 pp		§ 23 FAG		Öffnungszeiten
	Nichterwerbspersonen	Nichterwerbspersonen und Arbeitslose	Nichterwerbspersonen	Nichterwerbspersonen und Arbeitslose	
Einnahmen					
Direkte Steuer- und SV-Beiträge	20,32	21,71	26,42	28,22	20,9
Indirekte Steuer	8,52	8,93	11,07	11,61	3,2
Ausgaben					
Ausgaben f. Sozialleistungen	-9,51	-10,79	-12,36	-14,03	1,6
Fiskalischer Nettoeffekt	38,35	41,43	49,85	53,86	24,1
Zusätzlicher Konsum	56,78	59,53	73,82	77,38	21,2
Summe	95,13	100,96	123,66	131,24	45,2

Quelle

Monika Köppl-Turyna, Nikolaus

Graf. Endbericht. Ausweitung der
Kinderbetreuung in der Steiermark
(Wien 2024).

NEOSLAB

IMPRESSUM:

NEOS Lab – Das liberale Forum

Am Heumarkt 7/2/1

1030 Wien

Österreich

Druck: Printpool, Stiftgasse 27, 1070 Wien

Design: Andreas Pohancenik